

Frühstück für unsere Schulkinder.

Vom Bezirksvorsteher Dr. Blajel.

Auf der Durchreise vom südlichen auf den nördlichen Kriegsschauplatz habe ich Gelegenheit, den geradezu vorzüglichen Eindruck zu schätzen, welchen die Anregung meines Freundes Klebinder, alle Schulkinder mit einem warmen Frühstück zu versehen, bei den zahlreichen Familienvätern an der Front hervorgerufen hat. Gerade die Versorgung Ihrer Kinder lag als schwere Last auf den unerschrockenen Kämpfern in Nord und Süd, und

jeder hätte gern das warme Frühstück mit dem Stück Brot, das er täglich erhält, seinen Kindern abgetreten. Wenn die Kinder versorgt sind, werden die tapferen Krieger erleichtert aufatmen und mit doppeltem Mut ihrem rauhen Handwerk nachgehen. Besondere Begeisterung hat es erweckt, daß der Kaiser selbst sich an die Spitze der ganzen Aktion gestellt und sich damit wieder als der wahre Vater des Vaterlandes erwiesen hat. Als Vorsteher des volkreichsten, aber auch ärmsten Wiener Bezirkes kann ich nur meine lebhafteste Freude darüber äußern, daß der Statthalter von Niederösterreich Baron Plehleben sich so energisch der Sache angenommen und auch Bürgermeister Dr. Weiskirchner in auerkeimenswürdiger Mäßigkeit den Magistrat mit der Durchführung der Aktion beauftragt hat. Wir Erwachsene sollen und können die Entbehrungen tragen, welche die verbrecherische Aushungenspolitik Englands über uns verhängt, die Kinder, unsere Zukunft aber, sollen so weit als möglich verschont bleiben und ich hoffe, daß in wenigen Tagen jedes Schulkind vor Beginn des Unterrichtes sein Frühstück hat und dankerfüllten Herzens das Gebet sagt: „Herr, gib uns heute unser tägliches Brot.“ Große Mittel sind notwendig, alle die in Wohlstand leben, mögen denken, daß sie noch niemals einem edleren Zweck geopfert haben. Ich schließe mit dem etwas geänderten Zitat: Der Worte sind genug gewechselt, laßt mich — Spenden sehen!